

Verhaltenskodex zur Gewaltprävention

In Fortführung des Leitbildes des Sozialdienstes Katholischer Männer e.V. Lipstadt wird im Verhaltenskodex zur Gewaltprävention eindeutig Position bezogen. Ziel ist es, den haupt- und ehrenamtlich Tätigen eine Orientierung für ein adäquates Verhalten zu geben und einen Rahmen zu schaffen, der die Grenzverletzungen jeglicher Art verhindert.

Unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Behinderung ist von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt. Wir achten Persönlichkeit und Würde jedes Einzelnen.

Wir verpflichten uns klare Positionen auszuarbeiten und konkrete Schritte zu entwickeln und umzusetzen um Grenzverletzungen, sexuelle Übergriffe und Missbrauch in der Arbeit mit unseren Bewohnern/Klienten/Rehabilitanden zu verhindern.

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder und Jugendliche, die Menschen mit Behinderung, die Menschen mit Hilfebedarf die unsere Hilfe in Anspruch nehmen aber auch alle Mitarbeitenden vor körperlichen und seelischen Schäden, vor Missbrauch und Gewalt schützen.

Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges, verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert.

Wir gestalten Beziehungen zu unseren Bewohnern/Klienten/Rehabilitanden transparent in positiver Zuwendung und gehen Verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um. Individuelle Grenzen, insbesondere die Intimsphäre, werden von uns unbedingt respektiert, was der Mitarbeiter auch umgekehrt einfordern kann.

Wir bemühen uns, jede Form persönlicher Grenzverletzung bewusst wahrzunehmen und besprechen diese Situation offen. Im Konfliktfall ziehen wir (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informieren die Verantwortlichen auf Leitungsebene. Der Schutz Bewohnern/Klienten/Rehabilitanden/Mitarbeiter steht dabei an erster Stelle.

In unserer Rolle und Funktion als Mitarbeiter in den unterschiedlichen Fachbereichen haben wir eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung. Wir sind uns bewusst, dass jede Form von Missbrauch mit Schutzbefohlenen entsprechend disziplinarische und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat.